



HANDELSKAMMER
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

Hub

Netzwerk – Wirtschaft – Trends

Das Magazin der HKSÖL

Ausgabe 1.2023



18

Talk Alessandro Seralvo



8

Fokus Tessin



14

Über Bares und Wahres

Eine Bestandsaufnahme
zwischen Mobile Payment,
Bargeld und Goldreserve.

PEOPLE^s

EXPERIENCE THE DIFFERENCE



FLÜGE AB ALTENRHEIN

Fliegen Sie mit People's nach
Wien, Altenrhein oder in
attraktive Urlaubsdestinationen.

www.peoples.ch

Editorial

Willkommen im Hub, dem Magazin der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL). Mit neuem Layout und spannenden Inhalten bieten wir seitenweise News & Storys in Sachen Netzwerk, Wirtschaft und Trends.

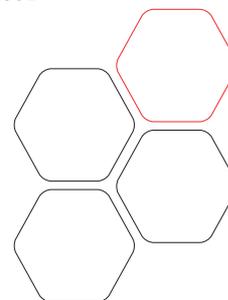


Urs Weber, Generalsekretär HKSÖL, und Alexander Riklin, Präsident HKSÖL

In der ersten Ausgabe des Jahres 2023 bewegen wir uns auf dem „Weg des Geldes“. Während Schweden dabei ist, die erste bargeldlose Gesellschaft der Welt zu werden, sehen in der Schweiz mehr als die Hälfte die komplette Abschaffung von Bargeld immer noch kritisch. In der Trend-Geschichte dieser Ausgabe gehen wir Pro und Contra zum Thema Bargeld, dem Siegeszug von Mobile Payment und Alternativen zu klassischen Spar- und Anlagemodellen auf den Grund. Auch der Talk mit Head Cornèr Group Cards Division Alessandro Seralvo steht ganz im Zeichen digitaler Zahlungswege.

Nicht nur der unterschiedliche private Zugang dazu, wie in Krisenzeiten mit Geld gewirtschaftet wird, hat Einfluss auf die monetäre Zukunft. Vor allem die gesetzten staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Inflation gestalten sich recht unterschiedlich, was selbstverständlich auch den bilateralen Wirtschaftsverkehr beeinflusst. So lag die Teuerungsrate

in der Schweiz im Sommer 2022 z.B. nicht wie in den meisten EU-Ländern bei neun bis zehn Prozent, sondern bei lediglich 3,5 Prozent. Die Erhöhung des Leitzinssatzes im Sommer und die Stärkung des Franken tragen dazu ihren Teil bei, sind aber nicht die einzigen Faktoren. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist Energieautonomie, vor allem im Bereich Elektrizität. So kann sich die Schweiz durch Atom- und Wasserkraft fast selbstständig mit Strom versorgen. Im Vergleich dazu wird Strom aus Wasserkraft in Österreich zu einem Viertel importiert. Zudem orientiert sich der Preis in der Schweiz – anders als beispielsweise in Österreich – nicht am teuersten Anbieter, sondern: Beim Kunden kommt auf der Rechnung nur das an, was tatsächlich im Energiemix vertreten ist. Angesichts der derzeitigen wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Situation, ebenso wie im Hinblick auf eine klimafreundliche Zukunft, sollte ein Umdenken im Bereich Energieautonomie weit oben auf der Agenda stehen. ●



”

**Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und ein gewinnbringendes Frühjahr.
Urs Weber & Alexander Riklin**

Inhalt



News Netzwerk und Wirtschaft	6
Region Das Tessin im Blick	8
Trend Über Bares und Wahres	14
Talk Alessandro Seralvo über Mobile Payment	18
Short Facts Interessante Fakten rund ums Geld	22
Biz Talk Alessandro Piccinini im Gespräch	24
Consulting Nachhaltiges Banking	26
Events Business-Highlights	28
People Persönlichkeiten mit Erfolgsfaktor	31
Intern/People Neuzugänge im Direktionsrat und die HKSÖL im Überblick	32
News/Team Neues aus der HKSÖL	34

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber
Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), 1040 Wien, Schwindgasse 20, hk-schweiz.at

Verleger
MediaUnit Verlags GmbH & Co KG
Kärntner Straße 25 / 7. OG, 1010 Wien
office@mediaunit.at, mediaunit.at

Chefredaktion: Angela Sirch,
Michaela Veit-Wailzer

Art Direction: Evelyn Falkner

Chefin vom Dienst: Michaela Sattler

Projektverantwortliche HKSÖL:
Katharina Silva Guerrero

Cover: Getty Images, Switzerland Tourism /
Roland Gerth, beige stellt

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Davide Badon, Benjamin Biedermann,
Fenja Fecht, Christopher Greenwald,
Christine Nouikat, Alysée Rodriguez,
Angela Sirch, Michaela Veit-Wailzer

Anzeigen:
Awedis Cocyan
Anfragen an: a.cocyan@mediaunit.at

Druck: BAUER MEDIEN
Produktions- & Handels-GmbH,
Baumannstraße 3/1, 1030 Wien

Auflage: 10.000 Stück

Offenlegung nach Mediengesetz:
Alleiniger Medieninhaber: Handelskammer
Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL),
1040 Wien, Schwindgasse 20, hk-schweiz.at

Grundlegende Richtung des periodischen
Magazins: Es informiert zu den Themen
Wirtschaft, Netzwerke und Trends.
Mit Fokus auf Schweiz, Österreich, Liechten-
stein. Zielgruppe sind die Keyplayer
der Wirtschaft.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit
verzichten wir auf eine
genderspezifische Schreibweise.
Gemeint sind immer alle Lesergruppen.

Trotz präziser Recherche Angaben ohne
Gewähr. Druckfehler vorbehalten.

Mehr Services unter hk-schweiz.at





Was Ihre Anlagen bewirken, ist uns wichtig

Vorausschauend
seit Generationen

Der Erfolg einer Anlage wird durch das optimale Verhältnis von Risiko und Rendite bestimmt, der Sinn einer Anlage durch ihre Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft. Uns ist Nachhaltigkeit nicht nur auf dem Papier wichtig. www.lgt.li



Private
Banking

Lifestyle News

Ein modisches Jubiläum, Investitionen mit Haltung, alles für die Gesundheit an einem Ort und Sevilla zu Gast im Steinbruch.

Text: Angela Sirch



1 Stilvolles Jubiläum

Das Schweizer Modehaus Akris feiert sein 100-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass zeichnet die buchgewordene Hommage „selbstverständlich. Akris - A Century in Fashion“, erschienen bei Lars Müller Publishers, die Geschichte des Modehauses entlang unterschiedlicher Kollektionen nach - von den bescheidenen Anfängen als Schürzenatelier bis hin zum Aufstieg in die internationale Modewelt und die Verwurzelung in der Textilstadt St. Gallen.

de.akris.com
lars-mueller-publishers.com





2

Impact Investing

Geld anlegen und dabei an morgen denken – Menschen, für die diese Prämissen zusammengehören, sind beim Startup Inyova an der richtigen Adresse. Der Kunde wählt zunächst 24 Werte, die ihm wichtig sind wie z.B. Menschenrechte. Nach diesem Wertesystem und dem selbstgewählten Risikolevel werden Aktien und Staatsanleihen von 30 bis 40 Firmen zusammengestellt – personalisiert und sehr transparent.

inyova.ch

3

Rundum gesund

Das österreichische Familienunternehmen Biogena überzeugt mit der Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von Premium-Mikronährstoffpräparaten. In dem Ende 2022 eröffneten BIOGENA Plaza in der Operngasse in Wien werden nun moderne Diagnostik und Mikronährstoffberatung mit einem Best-of in Functional Medicine, einem ausgesuchten Therapieangebot und einem rund um die Uhr geöffneten Biogena-Store verbunden.

biogena.com



4

Spanische Aussichten

In diesem Jahr ist Sevilla zu Gast im Steinbruch St. Margarethen. Unter der Regie von Arnaud Bernard wird im Sommer die Oper „Carmen“ von Georges Bizet gezeigt. Ihr Rollendebüt als namensgebende Titelheldin gibt Starsopranistin Kristine Opolais. Am Pult der Oper im Steinbruch steht der aufstrebende junge Dirigent Valerio Galli. Premiere der Oper über die freiheitsliebende, selbstbewusste Carmen ist am 12. Juli 2023. Karten sind erhältlich unter operimsteinbruch-tickets.at



Tessin

Bergmythos, Entdeckergeist, Zukunftsblick und Expertise für das süße Leben – von San Gottardo bis Mendrisio begeistert das Tessin mit Gastfreundlichkeit und innovativen Ideen für morgen.

Text: Angela Sirch



1

Iniziativa Copernico

Das Tessin im Ausland fördern und für neue Unternehmen attraktiver machen – diesem Vorhaben hat sich Copernico, die Marketinginitiative des Finanz- und Wirtschaftsdepartements des Kantons Tessin, verschrieben. Copernico stellt Investitionsmöglichkeiten und Instrumente für wirtschaftliche Innovationen vor. So können Unternehmen z.B. von Steuerbefreiungen auf kantonale Steuern für bis zu 10 Jahre profitieren.

ti.ch



2

Meret Bissegger

In ihrem Restaurant Ponte dei Cavalli wurde sie mit sage und schreibe 14 Gault-Millau-Punkten ausgezeichnet, bis sie sich 2006 für einen geradezu radikalen Wechsel entschied: Ab nun kein Stress und Trubel der Haute Cuisine mehr, sondern mehr Zeit für Ruhe und Nachhaltigkeit. Im idyllischen Bleniotal hat sich Meret Bissegger mit ihrem Bed & Breakfast Casa Merogusto einen (Frei-)Raum für echte Begegnungen geschaffen. Hier gibt sie Kochkurse, unternimmt mit ihren Gästen Kräuter-Wanderungen, und wenn sie nicht gerade mit Gastfreundlichkeit beschäftigt ist, schreibt sie Kochbücher (erschienen im AT Verlag).

meretbissegger.ch



3

Locanda San Silvestro

Die Locanda San Silvestro im sonnigen Tessiner Dörfchen Meride ist seit jeher ein Ort der Gastfreundschaft. Jedes der sieben Zimmer ist einzigartig und nicht nur mit allen Annehmlichkeiten, sondern auch mit einer besonderen Atmosphäre ausgestattet. In Anlehnung an den namensgebenden heiligen Silvester, dessen Name „der Waldmann“ bedeutet, tragen die Zimmer die Namen von Bäumen, die rund um die Locanda heimisch sind. Der Wunsch, einen Ort zu erschaffen, der Ruhe, eine Verbindung zur Natur und Besinnung auf den eigenen Rhythmus vermittelt, wird hier überall sichtbar.

locandasansilvestro.ch



Der sonnige Süden der Schweiz ist Heimat von rund 354.000 Menschen.



4

USI Startup Centre

Eine Schnittstelle zwischen akademischem Umfeld und wirtschaftlichem Kontext im Tessin stellt das USI Startup Centre her. Es unterstützt innovative, angehende Unternehmer bei der Gestaltung ihrer Startup-Projekte und bei der Navigation durch lokale, nationale und internationale Ökosysteme. Hauptziele des Centres sind, die unternehmerische Kultur zu fördern, die Startup-Community einzubinden und zu betreuen sowie die Unterstützung von Startups im frühen Stadium. Dabei sorgen ein Inkubationsprogramm, einmalige Informations- und Feedback-Sitzungen sowie Veranstaltungen für optimale Begleitung.

startup.usi.ch



5

Museo Nazionale San Gottardo

Die Geschichte des Gotthards multimedial erleben – das ist zwischen Juni und Ende September im Museo Nazionale San Gottardo möglich. Die in den Felsen gehauenen Stollen und Kavernen sind das Leitmotiv der Dauerausstellung. Den Auftakt macht eine multimediale Ton- und Bildschau, in der Filme, Zeichnungen, Gemälde und Fotografien zu einer Collage zusammengeführt werden. Dann geht es weiter durch die Ausstellungsräume mit den Themen Urnerloch, Eisenbahntunnel, Militärfestungen, Kraftwerke, Straßentunnel, Basistunnel und den Übergangsraum, der weiter zur Wechselausstellung führt.

museonazionaleangottardo.ch



6

Restaurant Ecco

Das mediterrane Ascona begeistert nicht nur mit seiner bezaubernden Altstadt und der bunten Seepromenade, sondern auch mit einem kulinarischen Juwel: Das Restaurant Ecco im Hotel Giardino Ascona glänzt durch eine aromatische Fine-Dining-Küche. Executive Chef Rolf Fliegau, dereinst jüngster 2 Sterne-Koch Europas, kombiniert und experimentiert gerne mit Texturen und achtet darauf, dass die Zutaten ihren ursprünglichen Geschmack behalten. Ein Kunststück, das dem Gourmet-Restaurant zwei Michelin-Sterne und 18 Gault-Millau-Punkte eingebracht hat.

giardinohotels.ch



Tessin im Sinn

Der Lifestyle Italiens und die Qualität der Schweiz vereint in einem Kanton – willkommen im Tessin.

Text: Angela Sirch

Einen Espresso trinken auf der farbenfrohen Promenade von Ascona, am imposanten Hauptplatz von Locarno Filme schauen, eine idyllische Bootsfahrt auf dem Luganersee unternehmen und die historische Burgenwelt von Bellinzona erkunden – das Tessin steckt voller Überraschungen und Möglichkeiten, um das Leben zu genießen. Seit 1803 ist Ticino, wie das Tessin in der Amtssprache Italienisch heißt, ein Kanton der Eidgenossenschaft. Das spannende Zusammenspiel des italienischen und schweizerischen Lebensgefühls sowie die wechselhafte Zugehörigkeit des Tessins sind heute noch in der Kultur spürbar.

Geschichte & Wirtschaft

Im Früh- und Hochmittelalter stand das heutige Kantonsgebiet unter der Herrschaft von Como und Mailand, später unterstand es zwei Jahrhunderte lang dem Herzogtum Mailand, wurde dann in acht Vogteien unterteilt, bis es schließlich 1798 der Helvetischen Republik angegliedert wurde. Durch das Einrücken der französischen Revolutionstruppen in das Gebiet der Eidgenossenschaft im selben Jahr endete der Untertanen-Status der Menschen im Tessin. Unter der bis 1802 geltenden Einheitsverfassung Helvetik wurden die neuen Kantone Bellinzona und Lugano errichtet, die aber lediglich Verwaltungsdistrikte ohne Autonomie waren. Als Napoleon Bonaparte die Tessiner schließlich vor die Wahl stellte, Teil der Lombardei oder der Helvetischen Republik zu sein, schufen diese die Parole „liberi e svizzeri“.

Nicht nur geschichtlich ist das Tessin ein spannender Ort. Derzeit leben rund 354.000 Menschen hier; jeder dritte Arbeitnehmer im Tessin ist allerdings Grenzgänger aus dem benachbarten Italien. Die stärksten wirtschaftlichen Branchen teilen sich unterschiedlich auf die Regionen auf. Zwischen Lugano und Mendrisio hat sich beispielsweise in den letzten Jahren eine aufstrebende Modeindustrie entwickelt. Die Region Lugano ist beim Finanzsektor äußerst beliebt, und auch Experten im Bereich Recht, Buchhaltung, Pharmazie sowie



Film und Fernsehen findet man hier. Die Stadt am Luganersee wird in den letzten Jahren bei den Superreichen immer beliebter, was der lokalen Wirtschaft zugute kommt. Die Dienstleistungsbereiche Telekommunikation, Forschung und Logistik ebenso wie der Industriezweig Bergbau sind in Bellinzona Valli stark vertreten. Locarno Vallemaggia punktet hingegen vor allem im Bereich Hotellerie und Gastgewerbe, da hier der Tourismus ein wesentlicher wirtschaftlicher Faktor ist. Die Region Mendrisiotto zeichnet sich insbesondere durch hohe Standortquotienten im Industriesektor aus. Herausragend sind hier vor allem die Metall- und Textilindustrie. Ihren Namen hat die „Sonnenstube der Schweiz“ übrigens vom Fluss Tessin, der auf der Südseite des Gotthardmassivs am Nufenenpass entspringt und im Lago Maggiore mündet. Der Langensee – wie der Lago Maggiore auch genannt wird – und der Luganersee sind die größten Seen des Kantons und halten einige reizvolle Sehenswürdigkeiten und Ausblicke bereit.

Flora & Architektur

Beispielsweise den Botanischen Garten Gambarogno in San Nazzaro. Auf einer Hügelterrasse gelegen, haben hier auf rund 20.000 Quadratmetern nicht nur Fans floraler Schönheiten beste Aussichten; auch der Blick auf den See ist beeindruckend. Noch mehr Gartenpracht-Genuss, bei dem man auch dem See näher kommt, gibt es auf San Pancrazio, der

Mediterranes Flair wie an der Promenade von Ascona (links) und blühende Landschaften zeichnen das Tessin aus.

Im Tessin gibt es viel zu entdecken – z.B. die Brissago-Inseln (oben) oder pittoreske kleine Dörfer.



Innovation nimmt Formen an

Gemeinsam kommt man einfach weiter – das haben sich auch mittlerweile mehr als 30 Unternehmen im Tessin gedacht und sich zum Innovation Park Ticino zusammengeschlossen. Es handelt sich dabei um eine gemeinsame Initiative des Kantons, der akademischen Institutionen, der Wirtschaftsverbände und der großen Tessiner Städte. Ziel ist es, auf Basis bereits bestehender wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Kooperationen weitere Synergien zu schaffen. Im Fokus steht dabei die Lage des Tessins auf der Nord-Süd-Achse und das enorme Potenzial Norditaliens. Der Innovation Park Ticino nimmt nicht nur als neue Idee für den Wirtschaftsstandort Tessin, sondern auch räumlich Formen an: Auf einer Fläche von rund 25.000 Quadratmetern – auf dem historischen Gelände von La Cattedrale – entsteht derzeit in Bellinzona ein umfangreiches Kompetenzzentrum. Einzigartige Merkmale des „Innovation Districts“ werden die gute Anbindung zu anderen wichtigen Orten der Nord-Süd-Achse wie Lugano, Mailand und Zürich sein, die optimale Möglichkeit für informelle Kontakte und Networking und das fortschrittliche Nachhaltigkeitskonzept, das allem zugrunde liegt.

innovationticino.com



größeren der beiden Brissago-Inseln, zu entdecken. Sie liegen inmitten des Sees und befanden sich einst im Besitz einer deutsch-russischen Baronin, die dort unter anderem Parkanlagen mit subtropischen Pflanzen errichten ließ. Heute gehören die Inseln dem Kanton und sind für die Öffentlichkeit zugänglich. Wer gerne über Nacht auf der Insel bleiben möchte, kann sich ein Zimmer in der zum Hotel umgebauten Villa Emden buchen. Dass Kulturgenuss und landschaftliche Schönheit ganz nah beieinander liegen können, zeigt das Lugano Arte e Cultura, kurz LAC. Direkt am Ufer des Luganersees in der einwohnerstärksten Stadt des Tessins gelegen, können Besucher hier Theater- und Tanzaufführungen, Konzerte und Lesungen erleben oder Ausstellungen besuchen. Neben den großen Städten des Kantons – Lugano, Bellinzona, Locarno und Mendrisio – empfiehlt es sich, entlang

der Seen zu spazieren und auch im Landesinneren auf Entdeckungstour zu gehen, denn das Tessin bietet zahlreiche kleine wunderschöne Gemeinden. Zwei von ihnen sind auch auf der Liste „Die schönsten Schweizer Dörfer“ zu finden. Zum einen Giornico nördlich von Bellinzona, das mit der romanischen Kirche San Nicola, zahlreichen antiken Häusern und zwei charmanten mittelalterlichen Buckelbrücken bezaubert. Zum anderen Morcote, das sich idyllisch an einen Hang schmiegt und den Blick auf den Ceresio freigibt, wie der Luganersee übrigens auch genannt wird. Eine wahre Schönheit findet man weiter nordöstlich: Gandria ist ebenfalls am Luganersee gelegen und etwa eine Stunde Fußmarsch vom Lido di Lugano entfernt. Beliebt auf Instagram ist auch das winzige Dorf Foroglio im Bavonatal, nahe dem gleichnamigen, äußerst pittoresken Wasserfall. ●



Von Nord bis Süd

Der Treno Gottardo verbindet Basel, Luzern und Zürich mit der Sonnenstube der Schweiz – und hält dabei atemberaubende Aussichten bereit.

Text: Angela Sirch

Von der pulsierenden Metro-
pole über die montane Panoramastrecke des Gotthards in die Filmstadt am Lago Maggiore – und das in nur dreieinhalb Stunden. Der Treno Gottardo legt eine der schönsten Bahnstrecken der Schweiz zurück und schlägt in Verbindung mit der SBB die Brücke zu den großen Deutschschweizer Städten. Unter anderem windet sich der Zug durch die drei Kehrtunnel bei Wasen, um dann bei Göschenen in den 15 Kilometer langen Gotthard-Scheiteltunnel einzutauchen. In Airolo erreicht der Treno Gottardo der Südostbahn den höchsten Punkt seiner Reise auf 1.141 Metern über dem Meer, bevor es über weitere Kehrtunnel zum tiefsten Punkt Richtung Locarno auf 197 Metern über

dem Meer geht. Auch für kulturelle Zwischenstopps ist gesorgt: Kleinere und größere Halteorte wie Airolo und Bellinzona laden zu kleinen Ausflügen und Naturerlebnissen ein.

Der Treno Gottardo ist Teil der Schweizerischen Südostbahn AG (SOB) und wird durch den Voralpen-Express ergänzt, der von St. Gallen über Rapperswill und Arth-Goldau nach Luzern fährt, sowie durch Aare Linth, der von Bern über Zürich nach Chur fährt. Geführt werden die zuvor genannten Verbindungen mit kupferfarbenen Niederflertriebzügen des Typs „Traverso“. In den komfortablen Zügen mit modernem Raumkonzept und großen Fenstern gibt es zwei Bistrozonen mit Getränke- und Snackautomaten, ein Familienabteil und Plätze für Fahrräder und Skis. ●



Informationen
sob.ch
trenogottardo.ch



Bei den Zahlungsmitteln ist das Bargeld nur noch auf Platz 3 – ganz verzichten möchten die Mitteleuropäer aber nicht darauf.

Über Bares und Wahres

Brauchen wir noch Bargeld? Wie sieht das Investieren von morgen aus?
Eine Bestandsaufnahme zwischen Mobile Payment, NFC und Goldreserve.

Text: Angela Sirch

Falls Sie auf einer Reise nach Schweden in nächster Zeit vor der Entscheidung zwischen Zimtschnecke und Schokocroissant stehen sollten, wird es mit dem Münzenwerfen wahrscheinlich schwierig. Die schwedische Krone führt das Ranking an, wenn es um bargeldloses Zahlen geht, und laut einem Forschungsbericht, den der schwedische Handelsrat in Auftrag gegeben hat, soll Schweden ab April 2023 die erste komplett bargeldlose Gesellschaft der Welt werden. Widerstand regt sich bei der älteren Bevölkerung und kleinen Unternehmen, doch die Prognosen zeigen, dass auch dies nichts an dem klaren Trend ändern wird.

Scheinwirtschaft

Mitteleuropa hinkte den Kartenzahlern in Skandinavien in den letzten Jahren stark hinterher. Einen Umschwung in Sachen Bargeldgebrauch brachte die Corona-Pandemie. Es ist kein Geheimnis, dass Bargeld ein Hygiene-Problem hat. Laut einer von Mastercard beauftragten Studie der Universität Oxford tummeln sich rund 26.000 potenziell gesundheitsschädliche Bakterien auf einer durchschnittlichen europäischen Banknote. Neben der Hygiene sind es vor allem Korruption, das Verlustrisiko, die fehlende Bequemlichkeit und der Wechselaufwand für Fremdwährungen, die als Nachteile von Bargeld aufgeführt werden. So wird die Abschaffung von Bargeld als einer der wirksamsten Schritte zur Eindämmung von Schwarzarbeit und Bestechung gesehen. Bargeld kann zudem leichter gestohlen werden und benötigt in der Aufbewahrung mehr Platz. Als Vorteile von Bargeld werden meist die Anonymität, die Unabhängig-

keit von Banken, die Vermeidung von Online-Diebstahl, aber auch ein sparsameres Konsumverhalten gesehen. Zudem fallen gerade für kleinere Händler nach wie vor niedrigere Gebühren an, wenn Kunden bar bezahlen, und viele setzen gerade in Krisenzeiten wieder darauf, zumindest einen Grundbestand an Bargeld zuhause zu haben.

Trennungsschmerz

Die aktuellen Ergebnisse des Swiss Payment Monitor 2022 – Ausgabe 2/2022 zeigen, dass das Zahlen mit Bargeld in der Schweizer Bevölkerung mit Ausbruch der Pandemie stark abgenommen, sich aber im Verlauf des Jahres 2021 auf einem immer noch relativ hohen Niveau eingependelt hat. So verzichtet bislang nur eine von sieben befragten Personen komplett auf das Mitführen von Bargeld. Das Aufbewahren von Bargeld zuhause hingegen ist in den letzten eineinhalb Jahren sogar wieder etwas beliebter geworden, was höchstwahrscheinlich auf das gesteigerte Sicherheitsbedürfnis der Menschen in Zeiten von Krieg, Blackoutfurcht und steigender Inflation zurückzuführen ist. Den grundsätzlichen Stellenwert, den Bargeld in der Schweizer Gesellschaft hat, konnten die Vorkommnisse der letzten Jahre also nicht beeinflussen. Obwohl Debit- und Kreditkarte bei den Schweizern als Zahlungsmittel klar vor Bargeld liegen, sehen 61 Prozent der Befragten eine mögliche Abschaffung von Bargeld kritisch. In Österreich wurde zum Thema „Für uneingeschränkte Bargeldzahlung“ im vergangenen Jahr ein Volksbegehren von über einer halben Million Menschen unterzeichnet. Auch wenn die Mitteleuropäer die Kartenzahlung lieben – die Trennung vom Bargeld fällt schwer.



Eine von sieben Personen verzichtet mittlerweile komplett auf das Mitführen von Bargeld.



In den letzten drei Jahren hat sich die Nutzung des kontaktlosen Bezahlens verdoppelt – das Mobile Payment tritt in seine Fußstapfen.

Mobilmachung

Ein klarer Gewinner der letzten Jahre im Bereich Zahlungsmittel ist das Mobile Payment. Auch wenn es bei den Zahlungsmitteln im Präsenzgeschäft immer noch klar auf Platz 4 liegt, hat sich die Nutzung von Zahlungen per Smartphone – vor allem mittels QR-Code oder NFC – laut Swiss Payment Monitor seit 2019 verachtfacht. Sowohl Kunden als auch Zahlungsmittel gesammelt auf dem Smartphone, dem Tablet oder der Smartwatch an einem Ort zu haben wird immer beliebter. Wohin die Reise bei den Zahlungsmitteln vor allem bei Generation Z geht, zeigt sich klar bei der Frage, ohne welchen Gegenstand die meisten jungen Menschen auf keinen Fall mehr das Haus verlassen: das Smartphone. Laut dem Visa Payment Monitor, bei dem rund 1.800 Menschen ab 18 Jahren in Deutschland zu ihrem Bezahverhalten befragt wurden, zahlt bereits ein Drittel der unter 36-Jährigen an der Kassa mit Smartphone oder Wearable, während es beispielsweise bei den 46- bis 60-Jährigen nur 14 Prozent sind. Laut dieser Umfrage glauben auch sieben von zehn Befragten, dass es in fünf Jahren in Deutschland Alltag sein wird, digital zu bezahlen. Wenn man bedenkt, wie schnell sich in den vergangenen Jahren die Option des kontaktlosen Bezahlers durchgesetzt hat – hier stieg die Nutzung von 55 Prozent im Jahr 2019 auf rund 91 Prozent im Jahr 2022 – dann sind die Prognosen für den Siegeszug des Mobile Payment nicht allzu abwegig.

Sparmeister

Während es bei kontaktlosem Bezahlen und Mobile Payment mit größeren Schritten Richtung Zukunft geht, sind – was das Sparen anbelangt – Österreichs Otto und Ottilie Normalverbraucher

nach wie vor recht konservativ und auf der sicheren Seite unterwegs. Laut einer Studie des Marktforschungsinstituts Gallup im Auftrag der Santander Consumer Bank im Oktober 2022 wird die Liste der beliebtesten Spar- und Anlageformen noch immer von Sparbuch, Online-Sparkonto und dem Sparen am Girokonto angeführt. Im Mittelfeld finden sich Bargeld, Bausparvertrag sowie Lebensversicherung, und auf den letzten vier Plätzen liegen Fonds, Aktien, Immobilien und Gold. Während die geringere Verbreitung von Aktien und Immobilien aufgrund des benötigten höheren Spar-Budgets bei der breiten Masse wenig überrascht, sind Fonds und Gold Anlageprodukte, die sicher in Zukunft interessanter werden könnten. So gibt es bei Fonds von zahlreichen Banken mittlerweile ganz persönlich zugeschnittene Portfolios, die auch mit einem zugrunde liegenden Wunsch nach höherer Sicherheit für die Geldanlage oder auch konkret die Pensionsvorsorge genutzt werden können. Dank immer einfacher bedienbarer Apps im Bereich Fonds und ETFs, die sich auch vermehrt auf den Bereich des nachhaltigen Investments fokussieren, wird die Geldanlage auch für Einsteiger immer leichter. Gold hingegen ist eines der stabilsten Anlageprodukte, die es gibt, und bietet zahlreiche Vorteile. Es verfügt über einen hohen Werterhalt, ist beim Kauf teilweise von der Umsatzsteuer befreit und unterliegt – obwohl es keine Zinsen abwirft – Kurschwankungen. Das heißt, es bietet zu bestimmten Zeiten attraktive Wertsteigerungschancen. Um den Einstieg in die Wertanlage in Gold für Neueinsteiger attraktiver zu machen, gibt es vermehrt Produkte, denen die Investitionen kleiner Monatsbeträge zugrunde liegt – mehr dazu in der Info-Box. ●

Goldreserve

Ein Golddepot? Das können sich doch nur Bestverdiener leisten! Mit diesem Vorurteil möchte die Münze Österreich aufräumen und auch Normalverdiener, die sich Gedanken über ihre Spareinlage und Investments machen, für die Wertanlage Gold begeistern.

Die GoldReserve bietet jedem die Möglichkeit, durch kleine, regelmäßige Beträge zum Goldanleger zu werden. Wie das funktioniert? Der Goldanleger in spe schließt einen kostenlosen GoldReserve-Vertrag ab und zahlt monatlich einen Mindestbetrag von 50 Euro in diesen Vertrag ein. Sobald sich der Gesamtbetrag auf den Wert für 1 Unze Gold summiert hat – dieser liegt aktuell bei etwa 1.780 Euro – wird dem Anleger ein „Wiener Philharmoniker“ nach Hause gesendet. Alternativ kann die Münze auch persönlich abgeholt oder in einem GoldDepot eingelagert werden. Anschließend beginnt die Einzahlung auf die nächste Münze, so lange der Anleger es wünscht. Die Zahlungsart kann dabei als Dauerauftrag oder als monatliche Überweisung festgelegt werden und wird – falls das Guthaben vor dem nächsten Ankauf einer Münze aufgelöst wird – einfach zurücküberwiesen. Für die GoldReserve zahlt man lediglich eine Gebühr von 5 Prozent, die bei den monatlichen Käufen berücksichtigt wird. Der Aufschlag auf den täglichen Goldpreis ist somit nur unwesentlich höher als beim einfachen Kauf eines „Wiener Philharmonikers“. muenzeoesterreich.at



Seit 24 Jahren begleitet Alessandro Seralvo bei Cornèrcard die Innovationen im Bereich Zahlungskarten.

Auf der Überholspur

Karte, Smartphone oder Smartwatch? Digitales Bezahlen ist beliebt und definitiv in unserem Alltag angekommen. Die Gründe für die breite Akzeptanz von Mobile-Payment-Anwendungen erklärt der Experte Alessandro Seralvo im Talk.

Text: Alysée Rodriguez

Noch vor wenigen Jahren war mobiles Bezahlen eher etwas für Nerds oder experimentierfreudige Nutzerinnen und Nutzer. Inzwischen hat sich die sichere, praktische und schnelle Zahlungslösung durchgesetzt, und die Popularitätskurve zeigt nur in eine Richtung: steil nach oben.

Herr Seralvo, wie viel Bargeld haben Sie derzeit im Portemonnaie?

Keines. Ich bezahle ausschließlich mit meinem Smartphone oder meiner Smartwatch, wobei mir dies kürzlich fast zum Verhängnis geworden ist. Als ich beim Ausgang eines Parkhauses mein Ticket bezahlen wollte, musste ich feststellen, dass der Automat noch nicht mit der Kontaktlosfunktion ausgestattet war und daher nur physische Karten akzeptierte. Da ich ohne Portemonnaie unterwegs war, hatte ich keine Zahlungskarte dabei. Zufällig fand ich im Auto noch ein wenig Kleingeld, das glücklicherweise gerade reichte, um das Parkticket zu bezahlen.

Sind Sie die Ausnahme oder ein Trendsetter?

Weder noch. Ich sehe es mehr als eine Folge des gesellschaftlichen Wandels. Unser Verhalten hat sich in den vergangenen zehn Jahren in vielen Bereichen verändert, weil sich neue Kontexte ergeben oder bestehende Modelle uns zu Anpassungen motiviert haben. Wir sind mobiler geworden, planen kurzfristiger und nutzen vermehrt die zahlreichen Vorteile der technologischen Fortschritte.

Dieser gesellschaftliche Wandel schließt auch das digitale Bezahlen ein?

Ein Blick zurück zeigt uns deutlich ein grundlegendes Umdenken auf. Wer heute das Haus verlässt, kontrolliert als Erstes, ob das Smartphone dabei ist. Das Mobiltelefon ist zu einem unverzichtbaren Begleiter avanciert. Und dies über alle Generationen hinweg. Je nach Alter ist die Nutzung vielleicht unterschiedlich; das ändert jedoch nichts am tatsächlichen Stellenwert des Smartphones. Dabei ist das eigentliche Telefonieren zum Nebenschauplatz mutiert. Die neuen Generationen der Smartphones sind multifunktional und vereinen viele Aktivitäten gleichzeitig: Unterhaltung, Musik, Wecker, E-Mails, Internet, Bücher usw. Dazu gesellt sich auch das digitale Bezahlen von Produkten und Dienstleistungen. In-App-Zahlungen wie beispielsweise das Kaufen von Zugtickets, die Benützung von QR-Codes oder das Überweisen von Geld an Freunde oder Bekannte – all diese Funktionen werden ganz selbstverständlich mit dem Smartphone oder der Smartwatch erledigt.

Das heißt, dass mobiles Bezahlen salonfähig geworden ist und die physischen Zahlungskarten eigentlich gar nicht mehr gebraucht werden?

Die mobilen Zahlungslösungen werden in Zukunft sicherlich noch stärker an Bedeutung gewinnen. Die Pandemie hat diese Entwicklung zweifelsohne beschleunigt. Während des Lockdowns haben wir uns an die verschiedenen bar-

”

Während des Lockdowns haben wir uns an die verschiedenen bargeldlosen Zahlungsmethoden gewöhnt, und wir werden diese aus praktischen und hygienischen Gründen weiterhin nutzen.

Alessandro Seralvo



Mit verschiedenen versierten Partnern wie beispielsweise Garmin setzt Cornèrcard den Trend Mobile Payment gekonnt um.



geldlosen Zahlungsmethoden gewöhnt, und wir werden diese aus praktischen und hygienischen Gründen weiterhin nutzen. Dies gilt vor allem für das Bezahlen von Kleinbeträgen und den damit verbundenen Gebrauch der Münzen. Vor drei Jahren noch eher die Ausnahme, bezahlen wir heute mit der Karte problemlos ein Brötchen beim Bäcker oder eine Zeitung am Kiosk und haben dabei in Echtzeit die Kontrolle über die getätigten Transaktionen. Allseits bekannt für seine digitale Zahlungskultur, ist Schweden schon einen Schritt weiter: In der Kirche kann sogar die Kollekte bargeldlos bezahlt werden! Trotz der zahlreichen Vorteile von Mobile Payment werden die physischen Zahlungskarten in den nächsten Jahren dennoch unsere Portemonnaies schmücken, da weltweit noch längst nicht alle Kassenterminals über eine Kontaktlosfunktion verfügen.

Und dennoch gibt es Personen, die bewusst auf den Gebrauch von Zahlungskarten verzichten oder diese nur selten benutzen, weil sie Bedenken vor einer möglichen staatlichen Überwachung haben oder den Verlust der Privatsphäre befürchten.

Meines Erachtens stellt sich vielmehr die Frage der Definition der Privatsphäre und des täglichen Umgangs mit den digitalen Angeboten. Wer beispielsweise in den sozialen Medien unterwegs ist und Fotos von sich und dem letzten Familienfest postet, ab und zu bei Wettbewerben teilnimmt, im Internet einen günstigen

Flug sucht oder im Supermarkt Bonuspunkte sammelt, gibt freiwillig Auskunft über seine Person und verzichtet damit automatisch auf einen Teil seiner Privatsphäre. Punkto Überwachungen sind inzwischen an fast allen Straßenkreuzungen, in Kaufhäusern oder an den Bahnhöfen Kameras eingerichtet. Deren Präsenz vermittelt den meisten Menschen eher ein Gefühl der Sicherheit, und sie erachten es weniger als Kontrolle.

Auf welches neue Projekt freuen Sie sich besonders?

Als erste Bankengruppe in Europa führt die Cornèr Bank in diesem Jahr „Visa Commercial Pay“ ein mit dem Ziel, Unternehmen bei der schnellen Digitalisierung von B2B-Zahlungen zu unterstützen und die Zahlungsprozesse flexibler und effizienter zu gestalten. Dank „Visa Commercial Pay“ müssen Mitarbeitende keine persönlichen Karten mehr für Geschäftsausgaben verwenden; Einkäufer und Lieferanten erhalten praktische Zahlungsmöglichkeiten, und die Finanzabteilungen haben stets den Überblick über die Ausgaben. Dies verbessert den Zahlungsverkehr und mindert gleichzeitig die Risiken. Auf der dafür eigens konzipierten Plattform können virtuelle Karten für einen bestimmten Zweck aktiviert werden und ermöglichen damit eine genaue Nutzungsbestimmung und -überprüfung sowie eine präzise Kostenabrechnung. Ein tolles Tool, das Unternehmen einen echten Mehrwert bietet.

Vielen Dank für das Gespräch! ●

Gute Karten

Alessandro Seralvo ist Mitglied der Generaldirektion der Cornèr Bank und als Head Cornèr Group Cards Division verantwortlich für die strategische Ausrichtung von Cornèrcard, Herausgeber von Zahlungskarten von Visa, Mastercard und Diners Club in der Schweiz. Seit 1999 für die Cornèr Bank tätig, ist der Tessiner mit österreichischen Wurzeln ein profunder Kenner des Markts der Zahlungskarten und hat für Cornèrcard in den letzten zwei Jahrzehnten die Einführung sämtlicher technologischen Innovationen begleitet. Alessandro Seralvo studierte Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen. cornercard.ch

The background of the advertisement is a photograph of a large, modern white building with large glass windows on the right side. In the background, a historic stone castle with multiple towers and a red-tiled roof sits atop a lush green hill. The foreground is partially obscured by out-of-focus green leaves. At the bottom of the image, there is a decorative blue graphic consisting of several parallel white lines that form a stylized, upward-pointing arrow or mountain shape.

Finanzdienstleistungen aus erster Hand.

Vaduz | Zürich | Genf | Hongkong | Singapur
Telefon +423 236 30 00 | www.first.li

First Advisory Group

Geldfragen

Von ausladenden Goldreserven und dem südlichsten Bankomaten der Welt – wissenswerte Fakten aus der Welt des Geldes.

Text: Angela Sirch



1

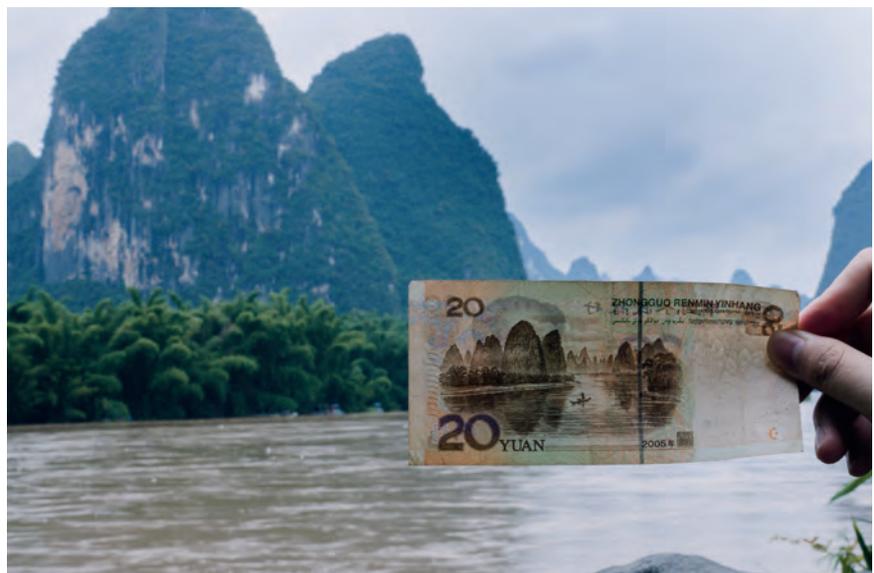
Heißluft

Geldscheine gelten als Keimschleudern. In Japan behebt man sein Bargeld daher über Heißluft-Geldautomaten, die die Banknoten auf 200 Grad erhitzen und somit vor der Ausgabe von sämtlichen Keimen befreien.

2

Wertpapier

Gold- und Silbermünzen gibt es bereits seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. Das Papiergeld allerdings wurde „erst“ im 7. Jahrhundert n. Chr. in China entwickelt.





3

Eisbank

Falls Ihnen in der Antarktis das Bargeld ausgeht, kein Problem! In der McMurdo-Station gibt es den einzigen Geldautomaten am Südpol.

6

Bewährung

Die erste Idee zu einer europäischen Einheitswährung gab es bereits im 17. Jahrhundert. Im Hamburger Hafen tauschte man die Währungen der Welt in die Einheitswährung Mark Banco, um nicht den Überblick zu verlieren.



4

Duftnote

In Geschäften, in denen es nach Orangen riecht, geben die Kunden nachweislich mehr Geld aus.



5

Goldstück

Die USA ist mit etwa 8.133,5 Tonnen das Land mit den größten Goldreserven weltweit.

Kaffee von morgen

Wie Nespresso Genuss in nachhaltiges Business verwandelt und mit neuen Kapseln Erfolge feiert. Alessandro Piccinini, Geschäftsführer von Nespresso Österreich, im Talk.

Text: Michaela Veit-Wailzer



Für Alessandro Piccinini ist Nachhaltigkeit ein integraler Teil der Arbeit für Nespresso. Im Frühjahr 2023 kommt z.B. die neue Kaffeekapsel aus Papier als Pilotprojekt in Frankreich und der Schweiz auf den Markt (Bild rechts oben).

Nespresso ist in Sachen Nachhaltigkeit sehr aktiv – welche Initiative liegt Ihnen dabei besonders am Herzen?

Nachhaltigkeit und Kaffeegenuss sind für Nespresso untrennbar miteinander verbunden. Wir nehmen die gesellschaftliche Verantwortung, die Unternehmen haben, wahr – in Sachen Nachhaltigkeit zählen ökologische Faktoren genauso dazu wie soziale. Es geht daher nicht um eine einzelne Initiative, sondern um ein ganzheitliches Engagement entlang der gesamten Wertschöpfungskette, denn nur so kann es gelingen, die Kaffeeproduktion kontinuierlich ressourcenschonender zu gestalten. Bei Nespresso beginnt dieses Engagement direkt auf den Farmen, von denen wir Kaffee beziehen, und geht bis zum Recy-

cling gebrauchter Kaffeekapseln – dafür haben wir beispielsweise hier in Österreich bereits 2009 auf freiwilliger Basis ein eigenes Recycling-System ins Leben gerufen, das über 2.000 Sammelstellen umfasst.

Ein wesentlicher Faktor dafür ist das AAA-Programm. Wie kann man es kurz beschreiben?

Im Rahmen des Nespresso-AAA-Sustainable-Quality™-Programms arbeiten wir seit 2003 daran, die Kaffeeproduktion so nachhaltig und qualitativ hochwertig wie möglich zu gestalten – von den Auswirkungen auf die Umwelt bis zu den Lebensbedingungen der Kaffeefarmer und Kaffeefarmerinnen. Um biologische Vielfalt und natürliche Ressourcen langfristig zu erhalten, unterstützen wir über 140.000 Farmer und Farmerinnen in 18 Ländern dabei, Praktiken zum nachhaltigen Kaffeeanbau einzuführen und ihre Farmen auf regenerative Landwirtschaft umzustellen. Außerdem kaufen wir Jahr für Jahr Kaffee von denselben Farmen, zu einem Preis, der zu 95 % dem Fairtrade-Preis entspricht oder sogar darüber liegt. Dadurch schaffen wir Bedingungen, die uns und unseren Kunden und Kundinnen die beste Kaffee-Qualität sichern. Um die Zukunft der Farmer und Farmerinnen in Kolumbien abzusichern, entwickelt und finanziert Nespresso gemeinsam mit Partnern Pensionssparpläne für diese. Zudem hat Nespresso dort im Rahmen einer Vorzeigeanitiative gemeinsam mit einem Partner ein Versicherungsprogramm entwickelt, um die Farmer und Farmerinnen vor Wetterextremen und damit einhergehenden Ernteausfällen zu schützen.

Wie kommt das nachhaltige Engagement von Nespresso bei den Kunden und Kundinnen an?

Wie nachhaltig Produkte sind, wird Konsumenten und Konsumentinnen immer wichtiger und beeinflusst letztendlich auch Kaufentscheidungen. Gerade der jüngeren Generation, die die Auswirkungen des Klimawandels am meisten spüren wird, ist Nachhaltigkeit ein großes Bedürfnis, das wir sehr ernst nehmen. Gleichzeitig sehen wir, dass unser Nachhaltigkeits-Engagement von den Kaffeeliebhabern und Kaffeeliebhaverinnen sehr geschätzt und gut angenommen wird. Dazu zählt auch das Recycling gebrauchter Kaffee kapseln: Aktuell wird schon mehr als ein Drittel der gebrauchten Kapseln gesammelt und kommt so zurück in den Kreislauf.

Für dieses Jahr sind Kapseln aus Papier geplant – als Ergänzung zu den Aluminiumkapseln. Ab wann sind die Papierkapseln auch in Österreich erhältlich? Wie profitieren Kunden davon?

Das neue Kaffee-Sortiment wird im Frühjahr 2023 als Pilotprojekt in Frankreich und der Schweiz eingeführt. Dies wird es uns ermöglichen, wichtige Rückmeldungen der Verbraucher und Verbraucherinnen zu sammeln.

Die Nespresso-Kapseln auf Papierbasis werden dann innerhalb eines Jahres auch in mehreren anderen europäischen Ländern eingeführt werden. Für den Launch in Österreich gibt es noch keinen konkreten Termin. Die papierbasierte Nespresso-Kapsel ist eine neue Linie von kompostierbaren Kapseln für den Hausgebrauch, die den Verbrauchern und Verbraucherinnen eine zusätzliche Auswahl zu unseren recycelbaren Aluminiumkapseln bietet – ohne Kompromisse bei der Nespresso-Qualität oder beim Premium-Kaffee-Erlebnis.

Wie schafft man es, höchste Kaffeequalität in nachhaltiger Verpackung zu sichern?

Wir verwenden für unseren Kapseln in erster Linie Aluminium, weil das Material die Frische, den Geschmack und die Qualität unseres Nespresso-Kaffees optimal schützt. Aluminium hat zudem den

Vorteil, dass es nahezu unendlich oft wiederverwertet werden kann. Das gesamte Aluminium der gesammelten Kapseln wird dem Recycling zugeführt. Darüber hinaus werden alle Nespresso-Kapseln für das ORIGINAL-System und für das VERTUO-System mit mindestens 80 Prozent recyceltem Aluminium hergestellt. Die neuen, auf Papier basierenden Nespresso-Kapseln ermöglichen eine kompostierbare Kapsel für zu Hause, ohne die Qualität zu beeinträchtigen, auf das Nespresso so stolz ist. Die papierbasierten Kapseln sind vom TÜV Austria als „OK compost HOME and INDUSTRIAL“ zertifiziert. Vor dem Launch möchten wir sicherstellen, dass auch für Verbraucher, die keinen Zugang zu einer Heimkompostierung haben, die Möglichkeit besteht, die Kapseln der Kompostierung zuzuführen.

Wie schafft man es Nachhaltigkeit authentisch zu kommunizieren und im Unternehmen zu leben?

Wir sehen hier nur einen Zugang: Transparenz und Fortschritt anhand von wissenschaftlich fundierten Fakten. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass es noch viel zu tun gibt, um unseren Planeten und Menschen vor den Auswirkungen des Klimawandels zu schützen. Das Implementieren von Nachhaltigkeitsmaßnahmen ist ein Prozess, dem sich jedes Unternehmen verpflichten sollte.

Wohin geht die Reise? Was ist für die nächsten Jahre geplant?

Seit der ersten Analyse des Lebenszyklus einer Tasse Kaffee im Jahr 2005 arbeitet Nespresso konsequent an der Reduktion der CO₂-Emissionen. Dieses nachhaltige Engagement spiegelt sich auch in der B-Corp-Zertifizierung wider, die Nespresso 2022 erhalten hat. Damit gehört Nespresso zu einer globalen Bewegung von Unternehmen, die sich zu ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung bekennen. Bis zum Jahr 2050 hat sich Nespresso dazu verpflichtet, über die gesamte Lieferkette und den Produktlebenszyklus hinweg ein Net-Zero-Unternehmen zu werden.

Vielen Dank für das Gespräch! ●



Kaffee & Genuss
Nespresso ist weltweiter Pionier und Referenz im Bereich portionierter Spitzenkaffees. Durch sein Nachhaltigkeitsprogramm **AAA Sustainable Quality™**, das 2003 in Kooperation mit der NGO Rainforest Alliance ins Leben gerufen wurde, arbeitet das Unternehmen mit über 140.000 Kaffeefarmern in 18 Ländern zusammen. 2022 hat Nespresso die B-Corp™-Zertifizierung erhalten und schließt sich damit einer internationalen Bewegung von 4.900 Unternehmen an, welche die hohen Standards von B Corp für soziale und ökologische Verantwortung und Transparenz erfüllen. Mit Hauptsitz im schweizerischen Lausanne, agiert Nespresso in 81 Ländern und beschäftigt mehr als 13.000 Mitarbeiter. Aktuell umfasst das weltweite Netzwerk über 800 exklusive Boutiquen.
[nestle-nespresso.com](https://www.nestle-nespresso.com)

Was ist die Haltung (m)einer Bank?



Christoph Stieg, Gründer und Geschäftsführer (links), und Benjamin Biedermann, Partner bei PERFECT

Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Finanzinstitut entwickeln sich Banken von klassischen Finanzdienstleistern hin zu Unternehmen, die Werte und Anforderungen aller Stakeholder berücksichtigen. So tragen Banken dazu bei, dass Wirtschaften nachhaltig wird und Nachhaltigkeit auch wirtschaftlich ist.

Text: Benjamin Biedermann

Beim nachhaltigen Banking werden die Geschäftstätigkeit und internen Abläufe so ausgerichtet, dass ihre negativen Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt verringert oder eliminiert werden.

Die Bank als nachhaltiges Unternehmen

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage: Sieht sich die Bank als Plattform – und somit als bloßen Anbieter und Vermittler von Finanzprodukten – oder übernimmt sie selbst als Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung? Heutzutage ist es wichtig, die Haltung und die Nachhaltigkeitsstrategie der Bank zu definieren. Die Bank zeigt mit ihrer Haltung auf, wo und wie sie sich in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen positioniert. Ganz praktisch heißt das zum Beispiel: Wie löst die Bank Mobilitätsthemen, insbesondere: Wie können Flugreisen reduziert werden? Mit welchen Maßnahmen kann der Energieverbrauch verringert werden? Wie gelingt es der Bank, Mitarbeiter zu halten und Diversität zu fördern? Welcher Kaffee wird eingekauft, der Mitarbeitenden und Kunden serviert wird?

Die Bank als ESG-Chancen-Berater

Banken sind in der Finanzierungs- und Anlage-Beratung wichtige Impulsgeber. Dabei stellt die Beratung selbst einen

wichtigen Mehrwert für Kunden dar, da Banken zunehmend über wertvolle Daten und Erfahrungswerte verfügen, die die ESG-Risiken einschätzbar machen. Der Kundenberatung kommt deshalb eine entscheidende Rolle zu: Sie trägt die Haltung der Bank nach außen. Es ist deshalb empfehlenswert, ein chancenorientiertes und auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Beratungskonzept zu entwickeln. Diese Weiterentwicklung der Beratung erfordert ein spezifisches Training, damit die Mitarbeiter kompetent auftreten. Eine solche Beratung ist für die Banken meist (noch) kein Geschäftsmodell, weshalb sich die meisten Institute auf die Erfüllung der regulatorischen Vorschriften konzentrieren. Banken, die hier eine Vorreiterrolle einnehmen, sind sicher die Profiteure von morgen und nutzen vorhandene Chancen.

Mit der Integration von Nachhaltigkeitskriterien in die Geschäftstätigkeit und Produktpalette agiert die Bank als Multiplikator der ökosozialen Transformation. Insbesondere die jüngere Generation fordert von Banken eine Beteiligung an einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft. Dieser Weg muss als ganzheitlicher Ansatz verstanden und umgesetzt werden. Dabei ist das Commitment der Eigentümerschaft und des Vorstandes essenziell. Nur so wird Nachhaltigkeit zur gelebten „DNA“ der Bank – das ist unser Verständnis von Haltung. ●

PERFACT CONSULTING ist ein Beratungsunternehmen rund um ESG (Environmental-Social-Governance) mit Fokus auf Geschäftschancen und 30 Jahren Expertise in der Personalentwicklung, Leadership und Sales – schwerpunktmäßig tätig im Wirtschaftsraum D-A-CH-FL.

Nachhaltige Anlagestrategien und wer davon profitiert

Wirtschaft und Gesellschaft sollen nachhaltiger werden; das hört man allerorten. Dafür braucht es Anlegerinnen und Anleger, die diesen Wandel mit nachhaltigen Anlagestrategien unterstützen. Wer die Strategien kennt, kann von ihnen profitieren – das gilt für Investierende ebenso wie für Unternehmen.

Die wichtigsten Anlagestrategien

- **Sustainable best in class:** Investiert wird in Unternehmen/Länder mit führenden Nachhaltigkeitspraktiken.
- **Sustainable thematic:** Investiert wird in Themen, die einen positiven Beitrag für Gesellschaft und Umwelt (wie Wasser, erneuerbare Energien und biologische Vielfalt) versprechen.
- **Sustainable improvers:** Finanziert werden Unternehmen, die sich in Sachen

Nachhaltigkeit verbessern wollen; unternehmerischer Wandel wird häufig von einer starken aktiven Eigentümerschaft von Investorinnen und Investoren begleitet.

- **Sustainable dedicated assets:** Investiert wird in nachhaltige Projekte/Wirkungen wie Mikrofinanzierungen oder grüne Anleihen.
- **Netto Null und low carbon:** Hier ist das ausdrückliche Ziel, in kohlenstoffarme Unternehmen und Lösungen zu investieren bzw. konzentriert man sich auf Unternehmen, die sich klar auf „Netto Null“ ausrichten.

Jede Strategie hat Vor- und Nachteile. Wer mehrere Strategien kombiniert, kann nicht nur individuelle Themenschwerpunkte setzen, sondern auch das Portfolio robuster auslegen und besser diversifizieren. ●



Christopher Greenwald ist seit 2022 als Head of Sustainable Investing bei der LGT Bank (Schweiz) AG tätig. Zuvor war er Head of Sustainable Investing Research & Specialists bei UBS Asset Management. Zu seinen akademischen Qualifikationen gehören ein Dokortitel in Politikwissenschaften der Duke University, ein MBA der HEC Lausanne und das FAME-Zertifikat des Swiss Finance Institute. lgt.ch

Die Rolle der Banken in der Green Transition

Banken haben eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der Green Transition – dem Übergang zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft. Sie forcieren Investitionen in erneuerbare Energien, Effizienzmaßnahmen in Gebäuden und neue Technologien, indem sie sogenannte „green loans“ anbieten. Sie ändern auch ihre eigenen Geschäftspraktiken, um Klimaschutz zu fördern, z.B. durch das Vermeiden von Investitionen in CO₂-intensiven Branchen. Anleger haben verstärkt erkannt, dass nachhaltige Investitionen auch ökonomische Vorteile bieten. Unternehmen, die hohe ESG-Standards (Ecological, Social, Governance) erfüllen, werden mittlerweile bevorzugt. Technologien wie KI und Machine Learning unterstützen hier effektiv. Sie können etwa Nachhaltigkeitsrisiken in Finanzportfolios identifizieren,

bewerten und so klimafreundliche Investitionen unterstützen. Mit den richtigen Analysen können Banken datengetrieben nachhaltigere Businessentscheidungen treffen und so weitere wichtige Schritte hin zu einer produktiven, klimaschonenden Wirtschaft setzen.

zuehlke.com



Julia Übeleis, Head of Financial Services Zühlke Österreich

Die diplomierte Wirtschaftswissenschaftlerin unterstützt strategische Initiativen von Kunden in Financial Services bei der Neugestaltung von nachhaltigen Geschäftsmodellen, der Etablierung von Ökosystemen und der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse.

Sie spricht am 29. März 2023 beim HKSÖL-Kamingespräch zum Thema Green Transition im Bankenwesen.

Der Mensch im Mittelpunkt

Ursachen des Fachkräftemangels, Wünsche der Arbeitnehmenden sowie Lösungsvorschläge waren Inhalte der Top Speakers Lounge zum Thema „Neue Arbeitswelten“.

Mehr Informationen finden Sie hier:



Am Arbeitsmarkt findet aktuell ein Kräfte messen zwischen den Unternehmern und ihren Mitarbeitern statt. Einer von fünf Beschäftigten hält es für wahrscheinlich, in den nächsten zwölf Monaten den Arbeitsplatz zu wechseln, lautet das Kernergebnis der „Global Workforce Hopes and Fears“-Studie von PwC unter 52.000 Arbeitnehmern in 44 Ländern. Das bedeutet: Für Unternehmer wird es immer mehr zum Kunststück, Arbeitskräfte zu finden und zu halten.

Wie Unternehmen auf einem Arbeitnehmermarkt um Mitarbeiter buhlen, wurde bei der Top Speakers Lounge der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein am 14. November 2022 diskutiert. Unterstützt wurde die Veranstaltung von PwC, Switzerland Global Enterprise und der Schweizer Botschaft.

Flexibilität und Diversität

Johannes Kopf, AMS-Vorstand, erklärte: „Nach Corona gab es eine Erholung, die niemand erwartet hat. Das Wirtschaftswachstum war über Monate zweifelhaft. Heute haben wir 37.000 weniger Arbeitslose als vor Corona.“ Entsprechend hoch sieht Kopf die Auswahlmöglichkeit für qualifizierte Bewerber. „Als Arbeitgeber müssen Sie heute um Arbeitskräfte tanzen und Ihre Arbeitgeberattraktivität steigern.“ Der Wunsch vieler Beschäftigten nach mehr Flexibilität ist für Agatha Kalandra, Partnerin und Markets Leaderin von PwC Österreich, von entscheidender Bedeutung. „Bei PwC haben wir 200 Teilzeitmodelle, um alle Bedürfnisse abdecken zu können. Das Stichwort Nachhaltigkeit fällt in vielen Bewerbungsgesprächen. Hier geht es nicht nur um Ökologie, sondern auch um mehr Diversität.“

Zwanglos und vielfältig

Auf vertauschte Rollen bei der Suche nach neuen Mitarbeitern setzt Andrea Stürmer, Vorstandsvorsitzende der Zürich Versicherungs AG Österreich. „HR ist eine essenzielle Funktion, die sich gewandelt hat. Heute macht uns HR bewusst, wie wir im Unternehmen Viel-



Dr. Johannes Kopf, Agatha Kalandra MBA, Andrea Stürmer MSc MPA und Patrik Haslebacher gaben Einblicke über Neuigkeiten am Arbeitsmarkt.



Rudolf Krickl (PwC Österreich), Nikolaus Kawka (Zühlke), Alexander Riklin (Alcar), Rudi Semrad (ehemals Swatch) zählten ebenso zu den Gästen wie ...



... Sabine Wieger (LIVEsciences AG), Maria Buehler (Bühler Management), Magdalena Ehrlenbach (Procter & Gamble), Eva Edelmüller (MM Group) sowie ...



... Felicitas Gartmann (SGE) und Barbara Schedler (Schweizerische Botschaft).

falt schaffen. Wir bewerben uns bei unseren Bewerbern“, so Stürmer. Flexible Karrieremodelle seien eine Notwendigkeit. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt auch Patrik Haslebacher, Head HR DPD Schweiz AG. „Bei uns kann man eine Reise durch das ganze Unternehmen antreten. Wer sich via WhatsApp bewirbt, kann das zwanglos machen. Man kann sich sogar mit einem Video bewerben.“ Ein weiterer Punkt ist das Arbeiten von zu Hause oder in Teilzeit, denn „Homeoffice ist gekommen, um zu bleiben“, erklärte er weiter. ●

Potenzial Ostschweiz

Der 11. Oktober 2022 stand in der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) ganz im Zeichen der Ostschweiz.

Nach der Begrüßung durch HKSÖL-Generalsekretär Urs Weber informierten Ralph Lehner, Delegierter der St. GallenBodenseeArea, und Markus Scherer, Direktor Firmenkunden Schweiz der BTV Vier Länder Bank, über Vorzüge und Besonderheiten der Region St. Gallen – Bodensee. Beim anschließenden Apéro wurden bilaterale Fragen besprochen, und man netzwerkte entspannt.

Erstklassige Lage

Inmitten der wirtschaftlich stärksten Region Europas und im Zentrum des Technologiedreiecks München – Stuttgart – Mailand liegt die St. GallenBodenseeArea (SGBA). Der weltweit wirksamste Daten- & IP-Schutz, verbunden mit klaren Kosten- und Steuervorteilen, einem erstklassigen Forschungsumfeld und dem einfachen Zugang zu bestausgebildeten Fachkräften machen die unternehmensfreundlichen Rahmenbedingungen der Region aus.

Zwischen Forschung und Wirtschaft

Dank des international renommierten Forschungs- und Bildungsumfelds ist die St. GallenBodenseeArea der ideale Standort für Innovation. Darüber hinaus sichern namhafte Universitäten sowie das duale Bildungssystem der Schweiz den unkomplizierten Zugang zu bestqualifizierten Arbeitskräften Europas.

Aktive, attraktive Partner

Markus Scherer lobte vor allem das

proaktive Agieren und die Kundenorientierung der Schweizer Behörden während wie nach dem Ansiedlungsprozess. Darüber hinaus zählte er die gute internationale Vernetzung, die Handschlag-qualität und das aktiv gelebte Unternehmertum der Bürger*innen und Mitarbeiter*innen als große Standortvorteile auf. ●



Ralph Lehner (St. Gallen-BodenseeArea), Urs Weber (HKSÖL) und Markus Scherer (BTV Vier Länder Bank)



Near- statt Farsourcing

Die Top Speakers Lounge der HKSÖL widmete sich Ende letzten Jahres dem Potenzial der CEE-Länder für die Schweizer und österreichische Wirtschaft.



1 Über Chancen und Risiken von Nearshoring im CEE Raum wurde in der Top Speakers Lounge der HKSÖL diskutiert. **2** Swissmem-Direktor Stefan Brupbacher erklärte etwa: «Ich kann eine Reihe von Firmen aufzählen, die begeistert von CEE sind.»

Die aktuellen Krisen zwingen Unternehmen noch stärker, ihre Prozesse und Leistungen weiterzuentwickeln und trotzdem kosteneffizient zu bleiben. Anlässlich der Top Speakers Lounge am 22. November in Zürich diskutierten Tobias Gerfin, CEO Kuhn Rikon, Thomas Haneder, Leiter CEE und SEE TPA, Stefan Barny, Leiter Global Network Switzerland Global Enterprise und Stefan Brupbacher, Direktor Swissmem unter der Leitung von Peter Fischer, Chief Economist der Neuen Zürcher Zeitung über Nearshoring im CEE-Raum.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Handelskammer SEC, OBT AG, TPA Steuerberatung GmbH und Switzerland Global Enterprise statt.

Das Gute liegt so nah

Bezüglich Nearshoring hat CEE weiterhin ein grosses Potenzial für die Schweiz. Es gibt viele Chancen für eine Optimierung der Lieferketten und als Produktionsstandort. Die Schweiz und Europa stehen bezüglich Wirtschaft in einem internationalen Wettbewerb. Dies insbesondere mit den rohstoffreichen Ländern, erklärte Stefan Brupbacher. Bei der Lieferantenauswahl gehe es, laut Stefan Barny, weitestgehend um Risk Management. China hat zwar weiterhin eine grosse Bedeutung,

Schweizer Firmen entscheiden sich heute jedoch eher in Richtung der attraktiven CEE-Region. Tobias Gerfin erklärte: «Es findet ein klarer Wechsel von Globalisierung zu Regionalisierung statt».

Erprobtes Konzept

Heutzutage ist es Standard, dass bei Produktionsentscheidungen Firmen mehrere Lieferanten prüfen. CEE ist ein bewährter Markt und war schon immer eine Option für die Auslagerung der Produktion aus der Schweiz.

Wichtige Voraussetzungen

CEE ist laut Thomas Haneder keine homogene Region, sondern von Land zu Land unterschiedlich. Man muss klar unterscheiden zwischen Ländern wie z.B. Polen, die schon sehr weit entwickelt sind und Ländern aus Südosteuropa, wo auch auf Grund der Arbeitskosten andere Tätigkeiten verlagert werden. Wichtig für den Entscheid sind u.a. finanzielle Unterstützung, z.B. durch EU-Gelder oder Subventionen der einzelnen Länder, Arbeitskosten, aber vor allem auch die Verfügbarkeit von Mitarbeitern sowie die politischen Rahmenbedingungen. ●

Mehr Informationen finden Sie hier:



People Update

Diese Persönlichkeiten prägen die Businesswelt in der Schweiz, Österreich und Liechtenstein.

Text: Davide Badon



Boris Nemsic

Der Mobilfunk-Experte und Top-Manager ist in Sachen smarter Investments äußerst aktiv. Sein neuester Clou: Er steigt beim Wiener Fintech Seasonax ein. Seasonax ist ein Software-Tool für Profi-Trader. Auf Basis von Daten erhalten sie Insights in die saisonalen Schwankungen von Aktienkursen – was ihnen ermöglicht, zu guten Zeitpunkten zu kaufen oder zu verkaufen. Nemsic, dem 2008 das große goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich für seine Verdienste in der Mobilkommunikation verliehen wurde, ist außerdem seit Anfang 2022 Investor des virtuellen Mobilfunkbetreibers Educom.



Lorenzo Kettmeir

Er hat Architektur und Immobilienmanagement studiert. Nun ist Lorenzo Kettmeir Partner bei einem Unternehmen für Immobilienfotografie und Geschäftsführer von „Projekt Interim“. Hier sorgt er dafür, dass Leerstand zeitlich befristet an Menschen gegeben wird, die Raum für ihre Träume und Visionen brauchen. Der begeisterte Golfer spricht fließend Deutsch und Englisch und verfügt über gute Italienischkenntnisse.



Salome Meyer

Seit Dezember 2022 leitet Salome Meyer als Botschafterin die Schweizer Botschaft in Wien. Ihre abwechslungsreiche Karriere führte sie unter anderem für einige Jahre nach Kanada, China, England sowie Südkorea. Bevor sie 2001 in den diplomatischen Dienst der Schweiz eintrat, war sie bei der Stiftung Swisspeace als Analystin für Frühwarnung vor bewaffneten Konflikten in Subsahara-Afrika tätig. Ausgangspunkt für ihre Erfahrungen war ein Studium an der Universität Bern zu neuester allgemeiner Geschichte mit den Nebenfächern Medienwissenschaft und Staatsrecht.



Jörg Buß

PriceHubble ist ein B2B-Unternehmen, das mit dem Ziel gegründet wurde, Immobilienmärkte transparenter zu machen. Als zertifizierter Sachverständiger für Internetsoftware, Webprogrammierung und Netzwerk-anwendung ist Geschäftsführer Jörg Buß' Expertise sehr gefragt. PriceHubble, das in der Immobilienbranche als führendes Analyse- und Datenunternehmen auf der Basis von künstlicher Intelligenz gilt, ist nur eines von vielen erfolgreichen Projekten, die auf Jörg Buß' unternehmerischem Weitsinn fußen.



Klaus Studer

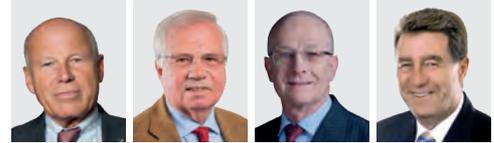
Das Liechtensteiner Software-Unternehmen Phios ist nach der erfolgreichen Standortgründung in Valencia nun auch in Wien vertreten. Stefan Vögel treibt dort als Niederlassungsleiter das innovative Business voran, während Klaus Studer als CEO die Fäden zieht. Als diplomierter Elektrotechniker hat er in den letzten Jahren das Management etlicher Softwareprojekte übernommen; nun widmet er den Großteil seiner Zeit Phios. Wenn es nicht gerade um integrierte Prozesslösungen rund um das Internet of Things oder um Industrie 4.0 geht, verbringt Studer gerne Zeit mit seiner Familie oder in den Bergen.

PRÄSIDIUM



Präsident Dr. Alexander RIKLIN Gesellschafter und Geschäftsführer, ALCAR Holding GmbH, Hirttenberg	Vizepräsident Dipl.-Ing. Dr. Nikolaus KAWKA Geschäftsführer und Partner, Zühlke Engineering (Austria) GmbH, Wien	Vizepräsidentin Angelika MOOSLEITHNER Member of the Group Board, First Advisory Group, Vaduz	Vizepräsident lic. iur. Michael PÉREZ Partner, LAWCO, Rechtsanwälte attorneys at law, Wien	Vizepräsidentin Andrea STÜRMER MSc MPA CEO, Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien
---	---	---	---	---

EHRENPRÄSIDIUM



Ehrenpräsident Dipl.-Ing. Heinz FELSNER Gesellschafter, EFH Beteiligung GmbH	Ehrenpräsident Mag. Dr. Rudolf GÜRTLER em. Rechtsanwalt	Ehrenpräsident Franz WIPFLI Board Member, Zurich Financial Services	Ehrenpräsident Dr. Arthur WULKAN Partner, FIO Partners AG
---	--	--	--

DIREKTIONSRAT



Mag. Franz BERGER CFO, Invocar Vivadent AG, Schaau	Rainer BLÄSER Direktion, Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden, Bad Zurzach	Dr. Thomas BODMER Geschäftsführer, Next Floor GmbH Salzburg	Cédric BOEHM Geschäftsführer, Nestlé Österreich GmbH, Wien	Gerhard BURTSCHER Vorstandsvorsitzender, Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	DI Christian DIEWALD CEO, Stadler Austria GmbH, Wien	Thomas FÖRST Head of Global Network, Switzerland Global Enterprise, Zürich	Helga FREUND Vorstand, Österreichisches Verkehrsbüro AG, Wien	Dr. Burkhard GANTENBEIN Geschäftsführer, Ango Invest GmbH, Wien	Dipl.Kfm. Elisabeth GÜRTLER Geschäftsführerin, Hotel Sacher, Eduard Sacher GmbH, Wien
---	--	--	---	---	---	---	--	--	--



KR Dr. René Alfons HAIDEN Präsident, Österreichischer Grenzlandverein, Wien	Thorsten HEILING Geschäftsführer, Vitra Ges.m.b.H., Wien	Mag. Lukas HELD LL.M. Partner, Held Berndnik Astner & Partner Rechtsanwälte GmbH, Graz	Thomas HELLER Geschäftsführer, Emmi Österreich GmbH, Nüziders	Mag. Stefan KARGL Geschäftsführer, LMM Investment Controlling AG, Wien	Dr. Inene KIEFER Head of Priority Service, Best Secret GmbH, München	Daniel KNUCHEL lic.oec. HSG Partner, Advicum Consulting GmbH, Wien	Dr. Rudolf KRICKL Senior Partner, PwC Österreich GmbH, Wien	André KÜHNLI, CIAA First Vice President, EFG Bank AG, Zürich	Mag. Peter LAGGNER Vorstand, Trimetis AG, Wien
--	---	---	--	---	---	---	--	---	---

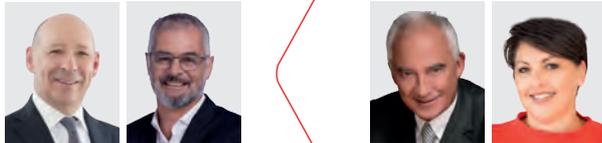


Oliver LEHMANN Leitung Stakeholder Relations, Institute of Science and Technology Austria, Klosterneuburg	Christian Paul LYK CEO, KENDRIS AG, Zürich	Dr. Robert LÖW Vorstandsvorsitzender, Lichtensteiner Landesbank (Österreich) AG, Wien	Mag. (FH) Michael MOOSLEITHNER Mitglied der Geschäftsleitung, Castle Casino AG, Vaduz	Mag. Thomas NEUSIEDLER CEO, Helvetia Versicherung Österreich AG, Wien	Christoph OBERERLACHER, MBA Geschäftsführer, Swiss Life Select Österreich GmbH, Wien	Mag. Sonja PEDROSS-AICHINGER Geschäftsführerin, Bühler AG, Salzburg	Mag. Helmut PRAMIENSS Generaldirektor, Salzburger Landes-Hypothekenbank, Salzburg	Ing. Mag. Daniel REISENBERGER Geschäftsführer, Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH, Wien	Christian RENK Geschäftsführer, PAYONE GmbH Zweigniederlassung Österreich, Wien
--	---	--	--	--	---	--	--	--	--



Wolfgang ROSAM Herausgeber, Editor, Falstaff Verlags GmbH, Wien	Julien ROSSIER Geschäftsführer, Bucherer 1888, Wien	Mag. Helmut SALLER Geschäftsführer, The Swatch Group (Österreich) GmbH, Wien	Dr. Thomas SCHRÖCK Geschäftsführer, The Natural Gem GmbH, Wien	Roland SCHUBERT Mitglied des Verwaltungsrats, LGT Bank AG, Vaduz	Mag. Michael SKALA CEO, Straight Investment Group, Zürich	Dr. iur. Klaus TSCHÜTSCHER Verwaltungsrat, Swiss Life Holding AG, Zürich	Timm URSCHINGER Co-Founder, LIVEsciences AG, Kaiseraugst	Dr. Matthias WECHNER Geschäftsführender Gesellschafter, Adomo Beteiligungs GmbH, Wien	Sabine WIEGER Country Manager Österreich, LIVEsciences AG, Wien
--	--	---	---	---	--	---	---	--	--

ADVISOR



Hermann WÖNNEBAUER Vorsitzender des Vorstands, Zürcher Kantonalbank Österreich AG, Wien	Martin ZEHNDER COO, Palfinger AG, Bergheim	Rudolf SEMRAD Senior Advisor, HKSÖL, Wien	Yvonne FIEDERMANN Advisor, HKSÖL, Zürich
--	---	--	---

Vier gewinnt

Christian Diewald, Elisabeth Gürtler, Daniel Knuchel und Michael Moosleithner verstärken seit Ende letzten Jahres den Direktionsrat der HKSÖL.

Text: Katharina Silva Guerrero



DI Christian Diewald

Christian Diewald hat im Juni 2022 die Geschäftsführung der Stadler Austria GmbH übernommen. Der Schweizer Konzern baut seit 1942 Schienenfahrzeuge und beschäftigt weltweit über 13.000 Mitarbeitende. Das Unternehmen hat inzwischen über 9.300 Zugeinheiten in 43 Länder verkauft. Der 45-Jährige hatte schon als Kind eine Leidenschaft für Schienenfahrzeuge und studierte nach dem Schulabschluss Wirtschaftsingenieurwesen für Maschinenbau an der TU Wien. Vor seinem Wechsel zu Stadler war er über sieben Jahre lang Geschäftsführer des österreichischen Standorts von Bombardier / Alstom. Ein weiterer Meilenstein in seiner beruflichen Laufbahn war die Vizepräsidentschaft im Verband der Bahnindustrie.

Daniel Knuchel lic.oec. HSG

Daniel Knuchel übernahm 2017 die Geschäftsführung des österreichischen Beratungs- und Investmentunternehmens Advicum Consulting GmbH. Advicum bietet europaweit für Unternehmen des gehobenen Mittelstandes in den Bereichen Consulting, Management und Finance maßgeschneiderte Lösungen aus einer Hand. Der Fokus liegt dabei auf der nachhaltigen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Daniel Knuchel ist gebürtiger Schweizer und Spezialist für Strategie- und Organisationsentwicklung sowie für Restrukturierungsmanagement. Vor seinem Wechsel zu Advicum war der HSG-Absolvent unter anderem Mitglied der Geschäftsleitung der GCI Management AG.



Mag. (FH) Michael Moosleithner

Michael Moosleithner ist Mitglied der Geschäftsleitung des Castle Casino Vaduz, welches am 16. Dezember 2022 erstmals seine Tore öffnete. Die Spielbank befindet sich mitten in der Fußgängerzone von Vaduz und bietet auf 2.000 m² acht Spieltische, 120 Spielautomaten, mehrere Black-Jack-, Punto-Banco- und Roulette-Tische sowie zwei Bars. Der 41-jährige Liechtensteiner machte seinen Magister für Management und Recht am Management Center Innsbruck und sammelte danach internationale Erfahrung, unter anderem als Direktor eines Verlagshauses in Mexico City, Coordinating Director von acht Direktmarketingverlagen in Asien und von 2017 bis 2020 als Marketing Manager von Casinos Austria in Liechtenstein.



Dkfm. Elisabeth Gürtler

Elisabeth Gürtler ist seit 2015 Geschäftsführerin des Astoria Resort Seefeld, welches im September 2022 in Alpin Resort Sacher Seefeld-Tirol umbenannt wurde. Das großzügig angelegte Fünf-Sterne-Superior-Resort liegt am Seefelder Hochplateau auf 1.200 m und wurde in den vergangenen Jahren umfangreich erweitert, umgebaut und modernisiert. Heute verfügt es über einen ca. 4.700 m² großen Wellnessbereich, ein Haubenrestaurant sowie 81 Suiten und Zimmer im eleganten alpinen Stil. Bevor sie sich dem Resort in Seefeld widmete, leitete Elisabeth Gürtler 25 Jahre lang die Sacher-Hotels in Wien und Salzburg und errichtete Sacher-Cafés in Graz und Innsbruck. Darüber hinaus war sie Vorstandsmitglied der Österreichischen Hotelierversammlung, Vizepräsidentin der WKÖ, Leiterin des Wiener Opernballs und Generaldirektorin der Spanischen Hofreitschule. Zusätzlich hatte und hat Frau Gürtler mehrere Aufsichtsratspositionen inne.



Mehrwertsteuerrückforderung



Österreichische Unternehmer, die in der Schweiz bzw. Liechtenstein weder ihren Sitz noch eine Betriebsstätte haben, können unter bestimmten Voraussetzungen ihre Mehrwertsteuer geltend machen. Dasselbe gilt für Schweizer bzw. Liechtensteinische Unternehmen in Österreich.

Wichtig für die Mehrwertsteuerrück-erstattung ist, dass der Antragsteller im eigenen Land steuerpflichtig ist. Rückerstattet wird die MwSt beispielsweise für **Hotel-, Reise- oder Veranstaltungskosten**. Anerkannt werden ausschließlich Originalrechnungen ausgestellt auf das Unterneh-

men, bei denen die Vorschriften über die Ausstellung von Rechnungen und die Vorschriften über den Vorsteuerabzug erfüllt sind.

Voraussetzung ist, dass der Unternehmer

- keine Umsätze im Antragsland erzielt oder
- nur steuerfreie Güter-/Personenbeförderungen mit Schiffen oder Luftfahrzeugen ausführt oder
- nur Umsätze ausführt, für welche die Steuerschuld auf den Leistungsempfänger übergeht (Reverse-Charge) oder
- nur elektronische Dienstleistungen vom Drittland aus an Nichtunternehmer erbringt und von der Sonderregelung des § 25a UStG 1994 bzw. Art. 26 c der 6. EG-Richtlinie Gebrauch gemacht hat

Deadline ist der 30. Juni des Folgejahres. Die Antragstellung für eine 2022 bezahlte Mehrwertsteuer muss bis spätestens 30. Juni 2023 erfolgen.

Wir unterstützen Sie bei der Prüfung der Voraussetzungen, Abklärung der Steuerschuld und bei der Einreichung.

Kontakt:

Ingrid Wallner
+43 1 512 59 59-76
wallner@hk-schweiz.at

Weitere Informationen und Antragsformulare finden Sie auf hk-schweiz.at/leistungen



NEUE HKSÖL-MITGLIEDER

Abrantix AG
Payment Software Engineering
CH-8005 Zürich
abrantix.com

Bellevue SME Advisors GmbH
Unternehmensberatung
CH-8807 Freienbach
bellevue-advisors.ch

Campaigning Bureau GmbH
Political Campaigning
AT-1100 Wien
campaigning.bureau.com

Castle Casino AG
Casino
FL-9490 Vaduz
castle-vaduz.li

Einwandern Schweiz
Personalvermittlung
CH-3700 Spiez
einwandern-schweiz.ch

GoodiesCoach Werbeartikel – Beratung und Handel e.U.
Werbeartikelhandel
AT-2344 Maria Enzersdorf
goodiescoach.com

Hilti Austria GmbH
Bau- und Baunebengewerbe
AT-1230 Wien
hilti.at

Projekt Interim Wien GmbH
Verwaltung von Immobilien zur
Zwischennutzung
AT-1010 Wien
projekt-interim.at

scc Schweiz AG
IT-Dienstleistungen | SAP | OpenText | IoT
CH-8006 Zürich
scc.at

Schulthess Maschinen GmbH
Handel mit Wäschereigeräten
AT-1130 Wien
schulthess.at

Stadler Austria GmbH
Hersteller von Schienenfahrzeugen
AT-1010 Wien
stadlertrain.com

Unit8 SA
Data & Analytics Beratung & Services
CH-8002 Zürich
unit8.com

YAASA GmbH
Elektronische höhenverstellbare Tische
und ergonomische Büromöbel
AT-8530 Deutschlandsberg
yaasa.com

Mehr Informationen
zu den neuen Mitgliedern
finden Sie hier:



Hub

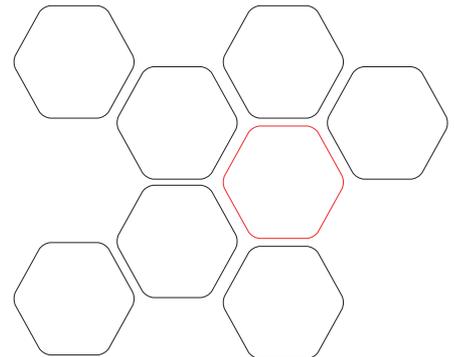


Die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) wurde 1921 in Wien gegründet und fördert die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Unternehmen in der Schweiz, Österreich und Liechtenstein. Als erste Anlaufstelle für diese Länder engagieren wir uns für die Vernetzung, Vermittlung und Beratung unserer Mitglieder.

HKSÖL-Mitglieder profitieren unter anderem vom Zugang zu einem hochkarätigen Netzwerk, kostenlosen Adressrecherchen und spannenden Events. Unsere Veranstaltungen bieten nicht nur prominente Speaker und umfassende Informationen zu aktuellen Wirtschaftsthemen – sie liefern auch den idealen Rahmen für das ungezwungene Netzwerken unter Führungskräften.

Leistungen der HKSÖL

- ◆ **Mehrwertsteuerrückforderung**
- ◆ **Dokumentenservice**
- ◆ **Adressrecherche**
- ◆ **Testimonial-Mailing**
- ◆ **Eventmarketing**
- ◆ **Zustelladresse**
- ◆ **Ansiedelung und Standortsuche**
- ◆ **Expertenpool für Fiskalvertretung, Rechts- und Steuerberatung, Inkasso, Vertriebspartnersuche, Exportförderung u. v. m.**



Weitere Informationen über die Mitgliedschaft und Leistungen unserer Kammer finden Sie auf www.hk-schweiz.at



TEAM HKSÖL



Urs
WEBER
Generalsekretär



Ingrid
WALLNER
Finanz- & Personal-
management



Hannah
FREI
Mitglieder-
management



Katharina
SILVA GUERRERO
IT & Marketingma-
nagement



Sandra
ANGELI
Eventmanagement

Follow us ...



company/hk-schweiz



Abo



BLOG

hk-schweiz.at/blog

Gemeinsam einen klaren Weg gehen.

Das persönliche Gespräch steht bei uns im Mittelpunkt. Wir entwickeln gemeinsam mit unseren Kund*innen den passenden Weg. Stets im Gepäck: Handschlagqualität und unsere bewährten Leistungen, gepaart mit innovativen digitalen Angeboten.